
Anti-Gewalt-Training

2010

Tim Marx

Dipl.-Sozialpädagoge • Anti-Gewalt-Trainer • Ausbilder



Anti-Gewalt-Training Magdeburg[®] (AGT)

-Kurzkonzeption-

Durchführung: Tim Marx (Dipl.- Sozialpädagoge; Anti-Gewalt-Trainer)

| Inhalt: | Seite |
|--|--------------|
| 1. Konzeption und Philosophie | 3 |
| 2. Kursziele | 4 |
| 3. Das Anti-Gewalt-Training Magdeburg[®] – Aufbau | 5 |
| 4. Rahmenbedingungen | 6 |
| 5. Zielgruppe | 7 |
| 6. Zusammensetzung der Trainingsgruppen | 7 |
| 7. Erfolgskontrolle | 7 |
| 7.1 Bewertungsstrategien der erfolgreichen Teilnahme am AGT | 7 |
| 7.2 Wissensfragebogen | 7 |
| 7.3 Einstellungsfragebogen (ÄEF) | 8 |
| 7.4 Sitzungsprotokoll | 8 |
| 8. Die Trainer | 8 |
| 9. Kontakt | 9 |
| 10. Anhang | 10 |

1. Konzeption und Philosophie

Das Anti-Gewalt-Training Magdeburger[®] wurde konzeptionell 1997 von Anke Peter und Tim Marx ausgearbeitet. Im Oktober 1998, nach der Fertigstellung hatten wir diese Trainingsform dem Ministerium der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt vorgestellt und boten die Durchführung während unserer Dienstzeit für Probanden, die im Rahmen der Bewährungshilfe betreut wurden, an.

Diese Trainingsform wurde im darauf folgenden Jahr auch in der Justizvollzugsanstalt Magdeburg für inhaftierte Gewalttäter angewandt. Es zeigte sich, dass das ausgearbeitete Konzept bei einer geringen Rückfallquote erfolgreich ist.

Seit September 2006 ist das Anti-Gewalt-Training Magdeburg[®] eine beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragene geschützte Marke (AZ: 306 46 202.8 / 41).

Das Magdeburger Anti-Gewalt-Training[®] ist eine deliktbezogene Trainingsmaßnahme für gewaltauffällige Personen.

Die Konzeption des Anti-Gewalt-Trainings beruht auf der Annahme, dass Gewalttäter spezifische Defizite und Modellvorstellungen (Weltanschauungen, Weltbilder) haben. Diese sollen durch gezielte Trainingseinheiten behoben oder zumindest soweit vermindert werden, dass ein ausreichendes Maß an sozialer Angepasstheit erreicht wird.

Wenn in diesem Training von Aggressionen gesprochen wird, liegt dem immer die nach außen, auf andere Personen gerichtete, körperliche Gewalt mit der Absicht zur Schädigung zu Grunde.

Die grundlegenden Ansätze des Sozialen Trainings beruhen auf den Prinzipien des sozialkognitiven Lernens (Bandura, A.; 1979) zur Modifikation und Kontrolle aggressiven Verhaltens, Ansätzen der Rational-Emotiven-Therapie (Ellis, A.; 1962) bzw. der kognitiven Verhaltenstherapie zur Veränderung von Kognitionen. Weiterhin werden Strategien der „Provokativen Therapie“ (Farrelly, F.; 1986) sowie Aspekte der Körpersprache (Molcho, S.; 1985; Birkenbihl) eingesetzt.

Das vorliegende AGT Magdeburg[®] ist im Unterschied zu anderen Konzeptionen sehr breit angelegt und zielt besonders auf Veränderung/Umstrukturierung der internen Kognitionsstruktur, Emotionen und Verhaltenssteuerung und –kontrolle, Steigerung des Selbstwertgefühls, Abbau von übersteigerten Schamgefühlen.

Zum AGT wurden folgende Leitsätze definiert:

Leitsätze

- Regeln werden explizit definiert und müssen eingehalten werden. Regelverstöße werden geahndet.
- Der Delinquent ist für sein Dasein als Straftäter selbst verantwortlich. Er muss in zunehmendem Maße die Verantwortung für sein schädliches und unmoralisches Verhalten übernehmen.

- Auf ein Schuldeingeständnis wird hingearbeitet. Die Bereitschaft, um Verzeihung zu bitten und sich um eine Wiedergutmachung zu bemühen, stellt einen Teil der Verantwortungsübernahme des eigenen Fehlverhaltens dar.
- Selbstakzeptanz ist für jeden möglich. Generelle Fremd- oder Selbstabwertungen sind kontraproduktiv.
- Selbsterfahrung erfolgt in der Gruppe. Die Beziehung zu anderen Personen, die der eigenen Peer-Gruppe nicht angehören, ist erforderlich und wird gefördert (AGT-Gäste). Der unmittelbare (face-to-face) Kontakt in der Gruppe katalysiert die Veränderung.
- Veränderung entsteht durch das eigene Bemühen und nicht durch Anstrengung anderer. Nicht die äußeren Umstände (Gesellschaft, Politik, u.a.) müssen sich ändern, sondern die Person selbst muss sich ändern.
- Die Beziehungsstruktur ist komplementär. Die Beziehungsgestaltung soll abhängig sein. Es gibt keine demokratische Führung.
- Wertschätzung, Akzeptanz der Person, Fair Play und konsequentes Verhalten müssen von den Trainern geleistet werden können.

Der Grundgedanke dieses Programms ist, ein handlungsorientiertes soziales Training erlern- und erlebbar zu machen. Dabei sollen Klienten möglichst auf verschiedenen Erlebensebenen aktiviert werden. Externe und interne Anforderungen sollen besser bewältigt werden können.

Einen wichtigen Faktor stellt die Überprüfbarkeit des Trainingseffektes dar.

2. Kursziele

Das globale Ziel dieses Trainingsprogramms ist die Verbesserung der Ausgangsbasis zu einem sozial angepassten Verhalten. Der Teilnehmer soll nach dem Training besser als vorher befähigt sein, ein Leben in sozialer Verantwortung zu führen.

Dazu sollen die vorhandenen Defizite verändert werden, die zu seinem erkennbaren Verhaltensexzess, der übermäßigen Gewaltneigung, führten. Mängel werden dargestellt und durch Hinzufügen weiterer Kompetenz und Fähigkeit beseitigt.

Die Ursachen können in mangelhafter Frustrationstoleranz, unzureichendem Selbstwertgefühl, negativem Selbstbild, Fehlbewertungen, dysfunktionalen Überzeugungen, unzureichenden Antizipationsfähigkeiten, sozialen Unsicherheiten, belastenden und unverarbeiteten Krisen und Informationsmängeln liegen.

- Generell soll ein sozial angepassteres Verhalten erreicht werden, so dass die Wahrscheinlichkeit einer erneuten (**Gewalt-**) Straftat vermindert wird.

Zur Bearbeitung der Problematik lassen sich weiterhin Teilziele ableiten.

Folgende Trainingsziele werden angestrebt:

Kognitive Umstrukturierung:

1. Intensivierung der Kenntnisse über Gewalt und deren Folgen
2. Steigerung der Differenzierungsfähigkeit
3. Veränderung der Problem -und Erlebnisverarbeitung
4. Korrektur von Fehlbewertungen-, Einstellungen und stereotypen Überzeugungen

Soziale Kompetenz:

5. Minderung von Selbstwertproblemen, Interaktionsstörungen, Sozialer Unsicherheit
6. Minderung der Angst vor Ablehnung, Unbehagen, Steigerung der Empathiefähigkeit

Selbstkontrolle:

8. Steigerung der Frustrationskontrolle (Ich-Stärkung)
9. Verbesserung der Selbstreflexion
10. Erweiterung der Selbstkontroll- und Rückfallvermeidungsstrategien

3. Das Anti-Gewalt-Training Magdeburg® – Aufbau

Das AGT Magdeburg® setzt sich aus 8 speziellen Trainingseinheiten (Modulen) zusammen:

- > Kosten-Nutzen-Analyse (Befragung zu Gewaltverbrechen, Aufschlüsselung von Vor -und Nachteilen von Gewalttätigkeit in der direkten Gegenüberstellung, negative Konsequenzen von Gewalt in medizinischer Hinsicht, Hinzuziehung des Gerichtsmediziners Dr. Norbert Beck)
- > Tatoffenbarung (der Täter erhält die Aufgabe, über seine für ihn schlimmste Gewaltstraftat in der Gruppe zu berichten; Ansatz einer Deliktaufarbeitung)
- > Körpersprache (praktische, übungsorientierte Einheit, in der die Eigenwahrnehmung und die Fremdwahrnehmung des Täters geschult werden)
- > Kommunikationstraining (Rhetorik- und Flirtraining)
- > Deeskalationsmodul (Selbstkontrolle in aggressiven Konfliktsituationen und Erlernen von Rückfallvermeidungsstrategien durch Wissensvermittlung und Rollenspiele)
- > Deliktbezogene Anamnese (bei Bedarf)
- > Demaskierungssitzung (Konfrontationsübung mit aufdeckendem Charakter; Deliktaufarbeitung)
- > Empathiephase (Mitleid mit den Opfern soll erlernt bzw. reaktiviert werden, Einbeziehung der Opferperspektive, Aufsetzen von Entschuldigungsbriefen und deren Auswertung)

Jedes Modul besteht seinerseits aus einer unterschiedlichen Anzahl von Übungen, die sich auf das vorgegebene Thema (Modul) beziehen. Die Module sind zeitlich, in ihrer Reihenfolge feststehende, geplante Trainingseinheiten.

Ergänzt werden die Module durch regelmäßige und gelegentliche Übungen. Zu den regelmäßigen Übungen gehören die Entspannungsübungen zu Beginn jeder Trainingssitzung.

Die gelegentlichen Übungen werden *Spot-Übungen* genannt, weil sie in bestimmten Situationen eingesetzt werden, um bestimmte Trainingsinhalte zu festigen. Des Weiteren kommen Spot-Übungen dann zum Einsatz, wenn sich während der Sitzung ein Problem bzw. ein Defizit bei einem Teilnehmer zeigt. In diesem Falle wird sofort eine (Verhaltens-) Übung durchgeführt.

Zu den Spotübungen gehören:

- > Shame-Attacks (Anti-Blamierübungen)
- > Provokationstests
- > Emotionstraining
- > Mitleidtraining

4. Rahmenbedingungen

Das Anti-Gewalt-Training Magdeburg[®] erstreckt sich über einen Zeitraum von ungefähr 6 Monaten. Es findet einmal wöchentlich an einem vorher festgelegten Wochentag statt. Die Sitzungsdauer erstreckt sich über 3-4 Stunden.

Das Training findet in Räumlichkeiten statt, die eine angenehme Atmosphäre ermöglichen.

Die Teilnahme am AGT Magdeburg[®] erfolgt auf Empfehlung der Justizvollzugsanstalten, der Gerichte, Bewährungshilfen, Jugendgerichtshilfen, Kinder- und Jugendheimen und durch anschließende Festschreibung im Strafvollzugsplan bzw. im Bewährungsbeschluss, Erziehungskonferenz etc.

Wichtig hierbei ist, dass allein die Trainer über die Teilnahme entscheiden. Eine direkte Zuweisung durch andere ist nicht möglich. Natürlich können sich Betroffene auch freiwillig zur Teilnahme an dem Training bewerben.

Die Auswahl der AGT-Teilnehmer erfolgt nach Eingangsgesprächen. Jeder Teilnehmer wird von den Trainern einzeln interviewt und zur Vorgeschichte, Ursachen der Gewalttätigkeit, Motiv zur Trainingsteilnahme und Bereitschaft zur Veränderung befragt. Ziel ist, motivationale Grundlage, Veränderungsbereitschaft und -fähigkeit des Teilnehmers einzuschätzen. Beurteilungsmerkmale sind dabei der erkennbare Leidensdruck, Problemeinsicht, Bereitschaft zur Gewaltabstinenz und Akzeptanz der Autorität der Trainer. Des Weiteren wird mit jedem Teilnehmer ein Intelligenztest durchgeführt und ein änderungssensitiver Einstellungsfragebogen, sowie ggf. weitergehende Diagnostik (z.B. K-FAF; PSSI) ausgefüllt.

Erst im Anschluss an die Vorgespräche erfolgt eine Auswahl.

Bei der Auswahl der Teilnehmer gelten folgende Ausschlusskriterien:

- > Intellektuelle Minderbegabung (IQ niedriger als 75)
- > Unzureichende Kenntnis der deutschen Sprache
- > Ausgeprägte psychische Auffälligkeiten
- > Abhängigkeit von Psychotropen Substanzen
- > Psychotische und psychopathische Erkrankungen
- > Deutliche Kriminalitätsaffinität oder Einbettung in kriminelle Strukturen

Das Anti-Gewalt-Training Magdeburg[®] ist eine geschlossene Gruppenmaßnahme. Pro Durchführung können maximal bis zu 16 Gefangene / Probanden der JVA / Bewährungshilfe teilnehmen. Das Minimum liegt bei einer Teilnehmerzahl von 6 Gefangenen / Probanden.

5. Zielgruppe

Der Anwendungsbereich liegt bei Gefangenen der JVA und Probanden der Bewährungshilfe, die einen aggressiven Verhaltensexzess zeigen. Untersuchungsgefangene der JVA sind von der Teilnahme am AGT ausgeschlossen.

6. Zusammensetzung der Trainingsgruppen

Eine Trainingsgruppe besteht aus ca. 6-16 Teilnehmern und ein bis zwei Trainern. Nach vorheriger Anmeldung können an jeder Trainingssitzung bis zu 12 Gäste teilnehmen. Die Gäste können von Sitzung zu Sitzung variieren.

An einer Sitzung können somit bis zu 30 Personen teilnehmen: bis zu 16 Teilnehmer, bis zu 12 Gästen und 2 Trainer.

7. Erfolgskontrolle

Am Ende des Trainings wird ein Zertifikat ausgegeben. Hierin wird die Teilnahme bestätigt. Es werden Kursziele und Methoden komprimiert dargestellt. Der Erfolg der Teilnahme wird mit einer Gesamtnote bewertet. Die Gesamtnote wird aufgrund festgelegter Bewertungskriterien ermittelt (Teilnahme, Mitarbeit, Wissenszuwachs, Umorientierungsmerkmale, Motivation).

7.1. Bewertungsstrategien der erfolgreichen Teilnahme am AGT

Um Veränderungseffekte sichtbar zu machen, werden Prä-Post Messungen zum Beginn und Ende des Trainings durchgeführt, die die Bereiche Wissen über Gewalt / -folgen, Einstellung u. Abwehr und Identifikation erfassen sollen.

7.2. Wissensfragebogen

Zur Erfassung des Wissenszuwachses wurde ein Wissensfragebogen entwickelt. Es werden Sachverhalte des AGTs abgefragt. Die abgefragten Themen wurden in den Sitzungen zuvor behandelt. Zudem erhält jeder Teilnehmer vorweg eine Arbeitsmappe mit Inhalten des AGTs.

7.3. Einstellungsfragebogen (ÄEF)

Weiterhin soll ein änderungssensitiver Einstellungsfragebogen zur Gewalt bearbeitet werden. Dieser Fragebogen soll Aufschlüsse zum Perspektivenwandel und Abwehrverhalten geben. Es ist zu erwarten, dass sich bei erfolgreicher Teilnahme Einstellungen, Bewertungen und Abwehrverhalten verändern. So sollten Bagatellisierungen über den Trainingsverlauf abnehmen oder stereotype Rollenverständnisse umorientiert werden. Weiterhin sollte sich das Selbstkonzept verändert haben. In Folge dessen erübrigen sich auch Abwehrstrategien. Diese Effekte soll der Fragebogen erfassen und nachweisen helfen.

7.4. Kurzfragebogen zur Erfassung von Aggressivitätsfaktoren (K-FAF)

Der Kurzfragebogen zur Erfassung von Aggressivitätsfaktoren ermöglicht psychometrisch fundierte Aussagen über verschiedene Aspekte aggressiven Verhaltens. Er erfasst die Spontane Aggressivität, Reaktive Aggressivität, Erregbarkeit, Selbstaggressivität und Aggressions-Hemmungen.

7.5. Sitzungsprotokoll

Es werden sämtliche Trainingseinheiten während des gesamten Trainings in einem Sitzungsprotokoll dokumentiert. Dabei wird jeder Teilnehmer hinsichtlich festgelegter Kriterien beurteilt (Mitarbeit, Beziehungsaufbau, Offenheit, Abwehr, Umorientierungsmerkmale, Opferempathie, etc.).

Am Ende fließen sämtliche Kriterien in eine Endbewertung ein und ergeben die Zertifikatsnote.

8. Trainer

Das Magdeburger Anti-Gewalt-Training® wird seit 1998 regelmäßig ambulant und stationär angewandt.

Tim Marx, Jahrgang 1969 studierte Sozialarbeit/-pädagogik an der Fachhochschule in Braunschweig. Nach einem Anerkennungsjahr in der Bewährungshilfe Peine begann er seine Tätigkeit 1995 im Sozialen Dienst der Justiz in Magdeburg.

Die Trainer besitzen eine private Homepage: www.agt-magdeburg.de / timmarx@arcor.de auf der weitere Informationen abgerufen werden können.

9. Kontakt

Trainer

Tim Marx

Dipl.-Sozialarbeiter

Anti-Gewalt-Trainer

(dienstlich) Tel.: 0391 – 567 – 49 01

www.agt-magdeburg.de

Anhang

10. Öffentlichkeitsarbeit und Medien

In jeder Trainingssitzung können unabhängig von der Anzahl der Teilnehmer ca. 14 Gäste anwesend sein. Das AGT hat somit eine immense Außenwirkung und beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit. Es entstand eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei, Opferberatungen und verschiedenen Jugendeinrichtungen.

Das Magdeburger AGT ist mittlerweile Anziehungspunkt für viele interessierte Fachleute. In den letzten Jahren sind durch Hospitationen in unserem Training und durch zertifizierte Zusatzqualifikationen zu Anti-Gewalt-Trainern weitere AGTs entstanden.

Durch die Weitergabe unseres Fachwissens ist ein Training in Stendal für 12 – 14 Jährige entstanden. Mitarbeiter der Sozialtherapeutischen Anstalt Halle haben bei uns monatelang hospitiert und ein Training aufgebaut. In der Lutherstadt Wittenberg wurde ein AGT umgesetzt und Aktiv e.V. Hannover arbeitet nach unserem Konzept.

Es kann nach und nach von einer einsetzenden flächendeckenden Einführung dieser Maßnahmen gesprochen werden. Die AGTs, die durch unsere Hilfe entstanden sind, decken jedoch bei weitem nicht den Bedarf in Sachsen – Anhalt ab.

Das Magdeburger AGT ist mittlerweile bundesweit bekannt. Unser Konzept ist privat im Internet unter www.agt-magdeburg.de veröffentlicht. Es bestehen zahlreiche Zeitungsberichte u.a. aus der Volksstimme, der Mitteldeutschen Zeitung und der Bild am Sonntag. In dem Buch von Dr. Michael Heilemann „Gewalt wandeln“ wurde über uns in einem Kapitel berichtet. Auch wurde unser Konzept auf verschiedenen Fernsehsendern positiv dargestellt wie z.B. bei Kabel 1 „Das Magazin“; Pro 7 „Galileo“, MDR „Kripo Live“, MDR „Dabei ab Zwei“, ZDF „Brisant“, Pro / „Taff“ etc. Einige dieser Filme sind auf der Homepage einzusehen.

Im Januar 2004 wurden wir von dem Fachverband Deutsche Bewährungshilfe Köln eingeladen, an einer internationalen Tagung in London „Probation 2004“ teilzunehmen, um unser Konzept dort vorzustellen. Unsere Konzeption wurde hierfür in die englische Sprache übersetzt.

In den Jahren 2006 und 2007 wurden durch die Magdeburger Trainer im Rahmen der Justiz Multiplikatoren ausgebildet. MitarbeiterInnen des Strafvollzugs im Land Sachsen-Anhalt wurden geschult und haben ab Mitte 2007 flächendeckend das AGT Magdeburg[®] als Behandlungsangebot im Justizvollzug etabliert.

Seit September 2006 ist das Anti-Gewalt-Training Magdeburg[®] eine beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragene geschützte Marke.